Nun startet der Bau eines Grossprojekts

ALBERSWIL/WILLISAU Ein sichtbares Zeichen nach Jahren der Vorbereitung: Am Montag fiel in der Wydenmühle der Startschuss für den Ersatzneubau der Mischfutterproduktion. Das Projekt gilt als Meilenstein für den Familienbetrieb und für die Region.

von **Chantal Bossard**

Beim Spatenstich, von links: Markus Amrein (Stadtrat Willisau), Emil M. Peyer (Emil Peyer AG), Martin Heller (Heller Plan AG), Stephan Kneubühler (Welcome Immobilien AG), Patrick Weibel (Weibel & Co. AG), Lukas Stofer (Weibel & Co. AG), Stefan Fischer (Swiss Prototech AG), Hans Fischer (Swiss Prototech AG), Conrad Bissegger (Gemeindeschreiber Alberswil), Peter Meier (Gemeinderat Alberswil). Foto **Thomi Studhalter**

Montagabend. Hochstimmung trotz Wettertief: Auf dem Areal der Wydenmühle setzte Geschäftsführer und Inhaber Patrick Weibel zusammen mit Familie, Mitarbeitenden sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Bauwirtschaft die Schaufel an. Mit dem offiziellen Spatenstich startete eines der bedeutendsten Projekte in der 155-jährigen Firmengeschichte der Weibel & Co. AG. «Der Spatenstich ist das sichtbare Zeichen dafür, dass wir unsere Vision in die Realität umsetzen», sagt Patrick Weibel. «Für uns bedeutet er den Start in eine neue Ära.» Hier, zwischen Willisau und Alberswil, soll eines der modernsten Mischfutterwerke der Schweiz entstehen.

Langer Weg bis zum Start

Bereits 2017 begann die Planung. Die folgenden Jahre waren geprägt von langen Bewilligungsverfahren, aufwendigen Abklärungen mit Heimatschutz und Denkmalpflege – inklusive Diskussionen über die Höhe des geplanten Silos. Der Bauplatz liegt in der Kulturlandschaft Kastelen, die im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder aufgeführt ist. «Durch die Reduktion der Höhe und Anpassungen im Bau- und Zonenreglement ist hier eine Lösung gefunden worden»: Ursprünglich war ein 75-Meter-Turm vorgesehen, am Ende einigte man sich auf 65 Meter. «Ein tragfähiger Kompromiss», sagt Geschäftsführer Patrick Weibel rückblickend. Neben den Verfahren bremsten auch äussere Umstände: die Corona-Pandemie, die Krise im Schweinemarkt, der Kriegsausbruch in der Ukraine, steigende Energiepreise und Zinsen. «Es gab etliche Herausforderungen, welche uns Zeit und Geld kosteten», so Weibel. Auch für den Betrieb brachte die Verzögerung Folgen: Sanierungen an bestehenden Anlagen wurden nötig, obwohl sie eigentlich mit dem Neubau hätten ersetzt werden sollen. «Doch wir haben unser Ziel nie aus den Augen verloren.» Auch wenn die Prioritäten angepasst werden mussten.

Diese Fotomontage zeigt, wie die Wydenmühle nach Fertigstellung des Ersatzneubaus für Produktion (höchstes Gebäude in der Mitte) und Verlad (rechts im Bild) dereinst aussehen könnte. Der Siloturm und die Fahrzeughalle sind darauf noch nicht visualisiert – es ist derzeit noch unklar, wann diese nächsten Etappen erfolgen. Visualisierung **zvg**

Neubau des Silo-Turms wird verschoben

Das Projekt hat sich im Laufe der mehrjährigen Planungsphase verändert. Ursprünglich war vorgesehen, Produktionsgebäude, Verlad, Lagersilo und Fahrzeughalle gleichzeitig zu errichten – nun erfolgt der Bau in Etappen. Zunächst realisiert wird das Herzstück: ein 45 Meter hohes Produktionsgebäude mit modernster Technik für die Herstellung von Mischfutter. Auch ein neuer Verlad für Fertigfutter gehört dazu. Das 65 Meter hohe Lagersilo und die Fahrzeughalle wurden hingegen auf spätere Bauphasen verschoben. Grund dafür ist, dass aufgrund den deutlichen Umsatzsteigerungen der vergangenen Jahre zwischenzeitlich externe Depots angemietet werden mussten. «Unsere Produktion wurde stark gefordert – die bestehenden Abläufe waren nicht auf solche Mengen ausgelegt.» Diese Situation mache umso deutlicher: «Wir brauchen moderne, leistungsfähige Anlagen, um effizienter arbeiten zu können.» Die Betriebseinrichtung sei in die Jahre gekommen und nicht für die aktuelle Umsatzmenge ausgerichtet.

Versorgungssicherheit im Fokus

Besondere Bedeutung hat das Projekt auch wegen der Rolle der Wydenmühle im Rahmen der Landesversorgung. Im Auftrag des Bundes führt die Firma Pflichtlager – ein Sicherheitsnetz für Engpässe. Die Pandemie habe gezeigt, wie wichtig genügend Lager seien, betont Weibel. Eigentlich hätte die Kapazität mit dem Silobau von 2000 auf 8000 Tonnen vervierfacht werden sollen. Nun wird dieser Schritt vorerst verschoben, die Lagerung erfolgt über die angemieteten Depots.

Zeitplan und Bauablauf

Die Bauarbeiten für den Ersatzneubau sind auf rund zweieinhalb Jahre ausgelegt. Zunächst wird die bestehende Einrichtung so angepasst, dass die Produktion weiterläuft. Dass der Betrieb während der Bauzeit nicht stillstehen darf, war eine Grundvoraussetzung. Umbauten, Rückbau und Neubau müssen mit laufender Produktion kombiniert werden – «eine organisatorische Herausforderung, die viel Koordination und Flexibilität verlangt». Weibel betont, dass dies nur dank einer schrittweisen Vorgehensweise und dem Einsatz des Teams möglich sei. Danach folgt der Rückbau eines Teils der alten Anlage, bevor das neue Gebäude hochgezogen wird. Zwei Drittel der Kosten entfallen auf die neue Betriebseinrichtung, die parallel eingebaut wird. Wann mit dem Bau des Lagersilos und der Fahrzeughalle gestartet werden soll, ist noch unklar: «Die Umsetzung dieser beiden Grossprojekten können wir noch nicht definieren. Das hängt vom Bedarf und den Möglichkeiten ab», so Weibel. Die genaue Investitionssumme gibt die Firma nicht bekannt – «klar ist aber, dass es sich um eine der grössten Investitionen in der Geschichte der Wydenmühle handelt.»

Das Projekt rund um den Ersatzneubau habe keine nennenswerten Auswirkungen auf den Verkehr, erklärt Weibel. Transporte würden lediglich konzentriert, nicht vermehrt. Für die Region sichere das Projekt in erster Linie die bestehenden Arbeitsplätze – derzeit beschäftigt das Unternehmen 33 Festangestellte – und ermögliche eine langfristige Weiterentwicklung am Standort.

Blick nach vorn

Patrick Weibel spricht von einem Generationenprojekt. Mit dem Neubau wolle die fünfte Generation des Familienunternehmens die Weichen für die Zukunft stellen. «Wir schaffen damit die Grundlage, dass die Wydenmühle auch in den kommenden Jahrzehnten bestehen kann», sagt der Geschäftsführer. Er wünsche sich, «dass die Wydenmühle ein starkes Familienunternehmen bleibt – fest in der Region verankert, aber offen für Innovation und Veränderungen.»

Besonders betont Weibel den Beitrag der Mitarbeitenden in den letzten Jahren. Diese hätten in schwierigen Zeiten Ausserordentliches geleistet, ihm den Rücken gestärkt und grossen Durchhaltewillen bewiesen. «Ohne dieses Engagement wäre ein solches Projekt gar nicht möglich.»

Wir suchen Wohlfühlrezepte

AUFRUF Der Sommer verabschiedet sich, und mit ihm die leichten Salate und Grillabende. Jetzt ist wieder Zeit für Herzhaftes: für Bratensaucen, Schmorgerichte, Currys, Eintöpfe – oder auch für ein währschaftes Stück Kuchen. Was ist ihr Lieblingsrezept?

Oder genauer: Welches ist Ihr liebstes Wohlfühlgericht? Ob ein Rezept, das seit Generationen in Ihrer Familie weitergegeben wird, ein besonderer Klassiker aus Grossmutters Küche oder ein Lieblingsgericht aus dem Alltag – wir möchten es kennenlernen! Senden Sie uns das Rezept zusammen mit ein paar Hintergrundzeilen: Warum ist dieses Gericht für Sie besonders? Welche Geschichte steckt dahinter?

Wichtige Angaben

Bitte geben Sie Ihren Vor- und Nachnamen, Ihren Wohnort sowie eine Telefonnummer an. Schicken Sie alles per E-Mail an die Redaktion (redaktion@willisauerbote. ch) mit dem Betreff «Herzhaftes».

Die schönsten Einsendungen stellen wir im «Böttu» vor. So entsteht eine Sammlung von Gerichten, die nicht nur satt machen, sondern auch Herz und Seele wärmen. Wir freuen uns auf Ihre Lieblingsrezepte! **WB**

Verlockende Preise am Seniorenlotto

UFHUSEN Vor Kurzem lud die Arbeitsgruppe Diakonie Ufhusen zum traditionellen Seniorenlotto ein.

Bei idealem Lottowetter durfte Ursula Kneubühler, die Leiterin der Arbeitsgruppe, 32 spielfreudige Lottospielerinnen und Lottospieler begrüssen. Mucksmäuschenstill war es im Ufhuser Pfarrsaal und alle lauschten gespannt auf die kommenden Zahlen. Es dauerte nicht lange, bis das erste «Lotto» ertönte. Verlockende Preise wie Käse, Honig, Fleisch, aber auch Gemüse- und Fruchttaschen warteten auf die Gewinnerinnen und Gewinner. Nach acht Gängen stand mit dem Matchgang der Höhepunkt des Lottos auf dem Programm. Als Erstes hatte Ruth Stutz die ganze Karte abgedeckt und durfte als glückliche Gewinnerin einen mit Lebensmitteln gefüllten Geschenkkorb in Empfang nehmen. Der Ufhuser Sozialvorsteher Rene Kaufmann, welcher als Speaker fungierte, Fränzi Felber vom Frohen Alter und Luzia Alt von der Frauengemeinschaft Ufhusen unterstützten die Arbeitsgruppe Diakonie an diesem Nachmittag. Bei einem feinen Nussgipfel, Kaffee und Kuchen blieb nach dem Lotto noch genügend Zeit zum gemütlichen Beisammensein. Und auch wenn das Lottoglück nicht allen gleich gegönnt war, musste niemand mit leeren Händen nach Hause gehen. **LA**

Ursula Kneubühler (links) mit der Gewinnerin Ruth Stutz. Foto **zvg**